

Weißenstadt

Außen wie früher, innen technisch top

In Weißenstadt wird die Grundschule saniert. Die Arbeiten an dem Drei-Millionen-Euro-Projekt sollen etwa ein Jahr dauern.



Bürgermeister Frank Dreyer, Architekt Hans-Hermann Drenske und dessen Mitarbeiter vor Ort, Yasir Ayala (von rechts), vor dem Weißenstädter Grundschul-Gebäude. Vor einigen Tagen ist hier die umfassende Sanierung angelaufen. Foto: Rainer Maier

Weißenstadt - "Ich bin so froh, dass es endlich klappt", ruft Bürgermeister Frank Dreyer, während hinter ihm über eine Rutsche an der Schulfassade wieder eine Schubkarrenladung abgeschlagener Kacheln krachend im Bauschutt-Container landet. Seit dem 9. April ist die Grundschule Weißenstadt eine Baustelle. Sie wird von Grund auf saniert, innen und außen. Die 84 Kinder werden derweil in der zuletzt leer stehenden Hauptschule unterrichtet.

Drei Millionen Euro wird das seit Jahren geplante Projekt kosten, das erst durch die neue Neunzig-Prozent-Förderung für die Stadt machbar wurde. "Die Überlegungen zur Sanierung waren immer da", sagt Dreyer. "Den endgültigen Ausschlag allerdings hat die hohe Förderung gegeben. Und die Entscheidung der Regierung, unsere Schule dauerhaft zu erhalten."

Noch vor ein paar Jahren sah es so aus, als müsste Weißenstadt als Schulstandort aufgegeben werden. Es gab immer weniger Kinder. 2006 wurde deshalb die Hauptschule geschlossen, der Unterricht im Verbund mit Kirchenlamitz in der dortigen Schule organisiert. Mittlerweile gehört auch Selb zu diesem Mittelschulverbund. Nun aber haben steigende Geburtenzahlen die Fortführung des Betriebs in der Grundschule gesichert. "Unsere Schülerzahlen haben sich zum Glück wieder stabilisiert", sagt Rektorin Ulla Sturm. Derzeit ist sie für 49 Mädchen und 35 Jungen verantwortlich.

Wenn die Sanierung im April 2019 abgeschlossen sein wird, wird die Schule - neu gestrichen in Grüntönen - fast wieder so aussehen wie der ursprüngliche Bau von 1931. Technisch und energetisch allerdings wird sie dann auf dem neuesten Stand sein. "Wir bauen die Schule

zurück auf den Grundriss von 1931 und versetzen sie praktisch komplett in den Rohbauzustand zurück", erläutert Architekt Hans-Hermann Drenke aus Kulmbach. Alles Alte wird herausgerissen und entsorgt, darunter auch die mit Bitumen getränkten Korkböden. Trotz der Schadstoffbelastung stellen sie für Kinder und Lehrer keine Gefahr dar, weil sie luftdicht von Magnesitstrich bedeckt waren.

Jetzt aber wird es neue Böden geben, neue abgehängte Akustikdecken zur Schallverringern in den Klassenzimmern, neue Türen und neue Fenster, mit geteilten Flügeln wie in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg. Die Fenster werden etwas tiefer eingesetzt, damit die Kinder auch im Sitzen mal rausschauen können. Außerdem wird an den Fenstern der Südseite ein Sonnenschutz installiert.

Wie Drenke weiter sagt, wird der Brandschutz nun gemäß der neuesten Vorschriften umgesetzt. Auch die Inklusion von Schülern mit Behinderung wird in der sanierten Schule kein Problem mehr sein: Mehrere rollstuhlgerechte Toiletten werden eingebaut, ein Lift im Treppenhaus des Eingangsbereichs installiert.

Die Außenhaut des Gebäudes wird durch die neue Wärmedämmung vierzehn Zentimeter dicker. Geheizt wird das Gebäude schon jetzt mit erneuerbarer Energie über die Fernwärme aus dem Weißenstädter Biomasseheizwerk. Strom produziert seit Jahren die eigene Photovoltaik-Anlage auf dem Dach.

Neu hinzukommen wird ein "Grünes Klassenzimmer", das bei schönem Wetter auch mal den Unterricht im Freien ermöglicht. Die Außenanlagen und der Pausenhof werden ebenfalls neu gestaltet, sobald der Hauptschulbau aus den frühen Siebzigerjahren abgerissen ist.

Erneuert wird auch die Haustechnik mit allen Leitungen - auch mit Blick auf die immer weiter fortschreitende Digitalisierung. Hier ist die Weißenstädter Grundschule "bereits bestens aufgestellt", sagt Ulla Sturm und dankt dem Bürgermeister für die stete Unterstützung durch die Stadt. In jedem Klassenzimmer gibt es schon jetzt Smartboards und Dokumentenkameras, die alle Vorlagen auf die elektronische Tafel projizieren können. Schnelles Internet ist überall installiert, und das für die Zeit nach der Sanierung entworfene Medienkonzept sieht sogar eine erste iPad-Klasse vor. "Wir wollen in Laptops für unsere Schüler investieren", sagt die Rektorin. "Unsere Schule ist in dieser Hinsicht führend in der Region."

Auch die Uhr am Turm über dem Gebäude soll wieder instand gesetzt werden, "damit sie nicht nur zwei Mal am Tag die richtige Zeit anzeigt", wie Yasir Ayala scherzend sagt. Der Mitarbeiter im Architekturbüro Drenke stammt aus Weißenstadt und leitet die Bauarbeiten vor Ort, die komplett von Firmen aus der Region ausgeführt werden.

Noch ungeklärt ist, was aus der Schulkind-Skulptur über dem Haupteingang wird. Vermutlich wird das Kunstwerk aus den frühen 1930er-Jahren künftig einen Ehrenplatz im Innern des Gebäudes finden. "Behalten will ich die Skulptur auf jeden Fall", sagt Ulla Sturm. Bürgermeister Frank Dreyer nickt: "Das kriegen wir bestimmt irgendwie hin."

Und so geht es weiter

Im April 2019 sollen die Weißenstädter Grundschüler der ersten vier Klassen aus ihrem Ausweichquartier in der alten Hauptschule zurück in den sanierten Grundschulbau ziehen. Danach wird noch der barrierefreie Durchgang von der Pausenhalle zur Turnhalle geschaffen und das Flachdach der Pausenhalle saniert. Damit ist die Grundschul-Sanierung abgeschlossen.

Im Anschluss wird der zwischen 1968 und 1972 entstandene Hauptschulbau abgerissen. Das Areal soll zum Teil für den Bau eines neuen Kinderhorts genutzt werden. Die Förderanträge für dieses Projekt, das wieder rund drei Millionen Euro umfassen wird, werden demnächst gestellt. "Wir hoffen erneut auf neunzigprozentige Förderung", sagt Bürgermeister Frank Dreyer. Baubeginn für den Hort soll Mitte nächsten Jahres sein.

Das Gesamtgelände - mit Kindergarten, Hort und Schule in nächster Nachbarschaft ein zentrales Komplettangebot für Kinder - nennt Dreyer bereits liebevoll "Freiraum für kleine Macher", angelehnt an die neue Image-Kampagne des Fichtelgebirges.